



Konzeption

Kinderhaus St. Johannes Breitbrunn

Neues ausprobieren

Bewährtes weiterführen

Visionen entwickeln

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,
liebe Interessierte am pädagogischen Konzept unseres Kinderhaus St. Johannes!

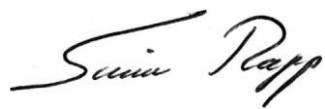
mit dem Kinderhaus St. Johannes in Breitbrunn bietet die katholische Pfarrei St. Johannes Baptist in Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde Herrsching Kindern aus verschiedenen Nationen und mit unterschiedlichen Religionen die Möglichkeit, ihre Persönlichkeit zu formen und zu entwickeln. Damit unterstützen wir als Träger dieser Einrichtung zusammen mit der Leitung des Hauses und dem pädagogischen Personal die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag.

Wir wollen die uns anvertrauten Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern, um in ihnen einen Grundstein zu legen für ein selbstbewusstes und eigenverantwortliches Gestalten ihres Lebens und seiner Herausforderungen in der heutigen Zeit. Die Kinder sollen darüber hinaus für den Reichtum der Schöpfung und des vielfältigen Lebens sensibilisiert werden und dies als ein Hinweis auf Gott, der jeden Menschen – ohne Unterschied – unendlich liebt, kennenlernen.

Mit den Fachkräften unseres Kinderhaus St. Johannes haben wird dazu ein pädagogisches Konzept erarbeitet, das, basierend auf einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern, auf das Wohl der Kinder ausgerichtet ist.

Ich danke allen, die dieses Konzept mitentwickelt haben und für die Durchführung und Weiterentwicklung Verantwortung übernommen haben. Ihnen, liebe interessierte Leserinnen und Leser, danke ich für das Interesse und das uns entgegengebrachte Vertrauen, sowie für alle guten Anregungen, um gemeinsam zum Wohl der Kinder zu wirken.

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Simon Rapp". The script is fluid and cursive, with the first name "Simon" and the last name "Rapp" clearly distinguishable.

Pfarrer Simon Rapp

**Dort wo Kinder sich geborgen und geachtet fühlen
werden sie ihre Fähigkeiten entwickeln, die Welt entdecken
und zu glücklichen Menschen heranwachsen.**

Liebe Eltern,

Wir freuen uns sehr, dass wir Sie und Ihre Kinder in unserem Kinderhaus St. Johannes mit Hort willkommen heißen dürfen.

Unsere Konzeption kennzeichnet im Besonderen, dass wir Sie und Ihre Familie über die Dauer von bis zu 8 Jahren während des Krippen-, Kindergarten- und Hortalters Ihres Kindes in unseren Häusern begleiten können.

In dieser langen Zeitspanne lernen wir Ihre Kinder intensiv kennen und werden so zum Entwicklungsbegleiter für viele Jahre. Ihre Kinder finden in unserer Einrichtung ein kontinuierlich gleiches Umfeld in jeweils verschiedenen Lebensaltern und fühlen sich bei uns wohl, geborgen und zu Hause.

Die Übergänge von einer Betreuungsstufe in die andere sind durch die Integration der Krippenkinder in die altersgemischten Gruppen und den angeschlossenen Hort fließend. Diese Anpassungsleistung kann dadurch von den Kindern mühelos erbracht werden.

Damit erreichen wir eine moderne, den aktuellen Anforderungen und Bedürfnissen von Familien gerecht werdende Betreuung, in der durch lange Öffnungszeiten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf möglich wird.

In unserem pädagogischen Handeln legen wir besonderen Wert auf individuelle vielfältige Förderung und Forderung Ihres Kindes und auf Geborgenheit und Wohlbefinden in der Gemeinschaft der Stammgruppe. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan mit der entsprechenden jeweils aktuellen Ausführungsverordnung ist dabei unsere Grundlage.

Eine kontinuierliche Weiterentwicklung unseres pädagogischen Betreuungskonzeptes liegt uns besonders am Herzen, so reflektieren wir in regelmäßigen Abständen unsere Arbeit und integrieren neue Erkenntnisse aus der aktuellen Forschung und Wissenschaft in unsere professionelle Arbeit.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern eine wunderschöne erfüllte Zeit in unseren Häusern mit vielen unvergesslichen Erlebnissen, Momenten und Eindrücken.



Tanja Aumann-Kuttruff

Kinderhausleitung, in Vertretung für das gesamte Team

Inhaltsverzeichnis

Unser Leitbild	6
1. Allgemeine Information	8
1.1. Unsere Einrichtung	8
1.1.1. Das Kinderhaus	8
1.1.2. Der Hort	9
1.1.3. Öffnungszeiten	9
2. Unser pädagogisches Konzept	10
2.1. Unser Bild vom Kind	10
2.2. Basiskompetenzen und Partizipation	10
2.2.1. Emotionale Entwicklung und Stärkung	112
2.2.2. Lernkompetenz	113
2.3. Pädagogische Arbeit im Krippen- und Kindergartenbereich	13
2.3.1. Breite Altersmischung	16
2.3.2. Teil-Öffnung	17
2.3.3. Stammgruppen	20
2.3.4. Pädagogische Angebote für Kinder im Krippenalter	20
2.3.5. Eingewöhnung der Kinder	26
2.3.6. Zusammenarbeit Kindergarten und Hort	28
2.4. Pädagogische Arbeit im Hort	26
2.4.1. Ankommen der Kinder im Hort	30
2.4.2. Ferien-Betreuung	34
2.4.3. Wochenpläne	35
2.4.4. Zusammenarbeit mit Schulen	35
2.5. Entwicklungs-Beobachtung und Dokumentation	336
2.5.1. Dokumentationsbögen	36
2.5.2. Portfolio	37
2.6. Vernetzung	358
2.7. Öffentlichkeitsarbeit	39
2.8. Elternarbeit	40
2.9. Aufsichtspflicht	38
3. Schutz der Kinder im Kinderhaus St. Johannes	41
3.1. Kinderschutz nach § 8a SGB VIII/ § 3 Abs. 1 AV BayKiBiG	41
3.2. Kinderschutz nach § 45 SGB VIII Abs.2	42
3.3. Kinderschutz nach § 3 Abs. 2-4 Ausführungsverordnung zum BayKiBiG	42
3.4. Nachweis über Teilnahme	42
4. Qualitätssicherung	43

4.1. Erstellen und Umsetzen eines Qualitäts-Handbuchs _____	43
4.2. Elternbefragung als Maßnahme der Qualitätssicherung _____	43
4.3. Durchführung von Konzepttagen mit dem Team _____	43
4.4. Fortschreibung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption _____	44
5. Das pädagogische Team _____	44
Zu guter Letzt _____	47

Unser Leitbild

Wir vereinen im katholischen Kinderhaus St. Johannes Krippen-, Kindergarten- und Hortbetreuung unter einem Dach und begleiten die Kinder vom Krippenalter bis zum Ende der Grundschulzeit.

- Die gesetzlichen Grundlagen und der rechtliche Auftrag ergeben sich aus dem SGB VIII, dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie der Ausführungsverordnung des BayKiBiG. Darüber hinaus stellt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) für Kinder in den ersten drei Lebensjahren bis zur Einschulung mit der entsprechenden Handreichung eine ganzheitliche Richtlinie für unsere pädagogische Arbeit dar.
- Wir sehen jedes Kind und jede Familie als eine Bereicherung für unsere Kinderhausgemeinschaft – unabhängig von Religion, Nationalität, Herkunft und individuellen Kompetenzen und Ressourcen.
- Gemäß unserer kinderreichen Familienstruktur vor Ort betreuen wir Geschwisterkinder in einer Gruppe
- Dadurch arbeiten wir familienunterstützend und -ergänzend.

Grundwerte

- Als katholische Einrichtung wertschätzen wir die individuellen Persönlichkeiten der Kinder und vermitteln ihnen christliche Grundwerte wie Solidarität, Verantwortung, Toleranz und Nächstenliebe.
- Hilfsbereitschaft, Vertrauen und Wertschätzung leiten sowohl unsere Zusammenarbeit im Team als auch unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern.
- Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund lernen unsere christlichen Werte und unsere Sprache kennen. Wir greifen kulturelle Inhalte aus den Herkunftsländern der Familien auf und fördern die Toleranz für unterschiedliche Lebensweisen.

Leitlinien

- Unsere tägliche Arbeit ist geprägt von achtsamem und respektvollem Handeln gegenüber unseren Kindern, ihren Eltern, der Umwelt und der Natur.
- Durch die mehrjährige lange Erziehungspartnerschaft mit den Eltern vom Eintritt der Kinder mit 18 Monaten bis zum Ende der Grundschulzeit entwickelt sich Kontinuität, Vertrauen und Tiefe in der Beziehung zu Eltern und Kindern.
- Offene Kommunikation und Transparenz im Team sowie der offene Dialog mit den Eltern sind die Grundlagen unseres Handelns

Ziele

- Unser oberstes Ziel ist eine individuelle und ganzheitliche Förderung der uns anvertrauten Kinder, die sie in ihrer Entwicklung unterstützt, ihr Selbstbewusstsein stärkt und ihren alters- und entwicklungsspezifischen Bedürfnissen gerecht wird
- Wir bieten Kindern eine Lebenswelt, in der sie sich wohl, geborgen und geachtet fühlen und ihre Fähigkeiten und Talente frei entwickeln können, indem wir jedes einzelne Kind sorgsam und liebevoll betreuen und gemeinsam mit den Kinder auf Entdeckungsreise nach verborgenen Talenten, Neigungen und Fähigkeiten gehen und diese stärken und fördern.
- Wir begleiten unsere Kinder ein wichtiges Stück auf Ihrem Lebensweg und erziehen sie zu selbständigen, eigenverantwortlichen und selbstbewussten Menschen, die gelernt haben, dass sie ihre Meinung vertreten dürfen und gehört werden.
- Durch Partizipation der Kinder am Kinderhausgeschehen lernen die Kinder, selbst aktiv zu werden, eigene Ideen zu äußern und umzusetzen. Sie erfahren durch Abstimmungen und Mehrheitsentscheidungen bereits die Grundzüge der Demokratie.
- Ein gut und übersichtlich strukturierter Tagesablauf hilft den Kindern, sich zu orientieren und durch diese Routine selbstbewusst den Tag zu meistern. Wir arbeiten in altersgemischten Gruppen, was den Kindern dabei hilft, von- und miteinander zu lernen
- Innerhalb unserer langen Öffnungszeiten bieten wir mit unseren unterschiedlichen pädagogischen Tagesabläufen einen regelmäßigen Tagesrhythmus mit Aktiv- und Ruhephasen entsprechend jeder Altersgruppe.



1. Allgemeine Information

1.1. Unsere Einrichtung



Unser Kinderhaus wurde im September 2008 eröffnet. Träger des Kinderhauses ist die Katholische Kirchenstiftung St. Johannes Baptist Breitbrunn. Die Gemeinde Herrsching ist Eigentümer der Liegenschaften unserer Häuser.

Unsere Einrichtung ist offen für alle Kinder aus dem Gemeindegebiet Herrsching im Alter von 18 Monaten bis zum Ende der 4. Schulklasse.

Das Kinderhaus besteht aus fünf Gruppen: drei Gruppen mit breiter Altersmischung (1,5 – 6 Jahre) sowie zwei Hortgruppen für Kinder im Grundschulalter, die in zwei separaten Häusern in direkter Nähe untergebracht sind. Die Struktur der Hortgruppen umfasst eine Gruppe für Kinder der ersten und zweiten Klasse bzw. eine Gruppe für Kinder der dritten und vierten Klasse.

Der Einzelintegration von Kindern mit (drohender) Behinderung stehen wir im Rahmen der Inklusion offen gegenüber.

Das Kinderhaus bietet 75 Plätze für Krippen- und Kindergartenkinder und 60 Plätze für Hortkinder.

1.1.1. Das Kinderhaus

Das Kinderhaus besteht aus drei Stammgruppen:

- Sonnengruppe
- Mondgruppe
- Sternengruppe

In jeder Gruppe werden bis zu 22 Krippen- und Kindergartenkinder von 1,5 Jahren bis zur Einschulung von drei Betreuerinnen in Voll- und Teilzeit betreut.

Räumlichkeiten Kinderhaus

- Multifunktionales Gebäude mit vielseitig ausgestatteter Gartenanlage
- Moderner Bau unter Verwendung schadstofffreier Materialien
- Helle, freundliche Gruppenräume mit Nebenräumen
- Wickelstationen und eigener Schlafraum für die Krippenkinder
- Mehrzweckraum mit vielfältiger Ausstattung
- Werkstatt im Garten – beheizt und auch im Winter nutzbar
- Garten mit Sandkästen, Klettergerüst, Hügellandschaft, Matschstation

1.1.2. Der Hort

Der Hort besteht aus zwei Gruppen:

- Gruppe Villa Regenbogen
- Gruppe Neonblitze

Die Gruppe Villa Regenbogen bietet Platz für 40 Kinder der 1. und 2. Klasse und wird von 3 Fach- bzw. Ergänzungskräften in Voll- und Teilzeit betreut.

Die Gruppe Neonblitze bietet Platz für 20 Kinder der 3. und 4. Klasse und wird ebenfalls von 3 Fach- bzw. Ergänzungskräften in Teilzeit betreut.

Räumlichkeiten

Hort

- Ansprechende und sehr großzügige Räume für unsere Hortkinder in separaten Gebäuden mit Gruppenräumen, Hausaufgabenräumen, Essensraum, Malraum, Höhlenbauraum, Chill-Out-Raum und ?-Bunt-Raum sowie einer Puppenecke und einer Kickerecke.
- Gartenanlagen/Bolzplatz

1.1.3. Öffnungszeiten

	Kinderhaus	Hort
Montag	7.30 Uhr – 17.00 Uhr	11:30 Uhr – 17:30 Uhr
Dienstag	7.30 Uhr – 17.00 Uhr	11:30 Uhr – 17:30 Uhr
Mittwoch	7.30 Uhr – 17.00 Uhr	11:30 Uhr – 17:30 Uhr
Donnerstag	7.30 Uhr – 17.00 Uhr	11:30 Uhr – 17:30 Uhr
Freitag	7.30 Uhr – 15.00 Uhr	11:30 Uhr – 16:00 Uhr
Kernzeit	8.00 Uhr – 12.15 Uhr	13.30 Uhr- 16.30 Uhr

In den Schulferien öffnet der Hort bereits um 7:30 Uhr.

Informationen zu Anmeldung, Platzvergabe und Gebühren finden Sie in unserer Kindergartenordnung.

2. Unser pädagogisches Konzept

2.1. Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als Wesen an, die auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt sind.

Kinder sind aus unserer Sicht von Natur aus mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet und erkunden bzw. erforschen eigenaktiv spielerisch sich selbst und ihre Umwelt.

Durch diese spielerische Auseinandersetzung mit verschiedensten Dingen lernen Kinder und eignen sich Wissen an.

Im Fokus unseres erzieherischen Denkens und Handelns steht daher das Kind als vollwertige Persönlichkeit, die zu seiner Entfaltung auf vielfältige Anregungen von Seiten der Erwachsenen angewiesen ist.

Wir sehen uns als Begleiter Ihrer Kinder im Lernprozess, begegnen ihnen auf Augenhöhe und unterstützen sie dabei durch vorbereitete Lernumgebungen und im Aufgreifen ihrer individuellen Ideen und Interessen.

2.2. Basiskompetenzen und Partizipation

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen. Diese Schlüsselkompetenzen stellen unsere Bildungsziele dar, deren Entwicklung wir durch unsere pädagogische Arbeit anstreben.



Personale Kompetenzen

Wir nehmen Dich an, wie Du bist, denn Du bist einzigartig vollkommen.

Wir unterstützen Kinder dabei, ein positives Bild von sich selbst zu entwickeln und sich in unterschiedlichsten Bereichen als lern- und leistungsfähig und kompetent im Umgang mit sich selbst, dem eigenen Körper, den eigenen Gefühlen und den anderen Kindern zu erleben.

- Wir loben Kinder für ihr Bemühen, zu lernen, nicht nur für Erfolge.
- Wir helfen den Kindern, mit Enttäuschungen und Misserfolgen umzugehen, indem wir sie trösten und aufbauen.
- Wir unterstützen die Kinder, eine altersangemessene Frustrations-Toleranz aufzubauen.
- Wir bauen intensive Bindungen zum Kind auf und stärken das Kind darin, Neues zu wagen, Dinge durch Wiederholung zu üben und sich so beständig neu zu erleben.

Soziale Kompetenzen

Du hast bei uns einen guten Platz. Du bist wichtig und wir müssen zusammenhalten, damit es jedem von uns gut geht.

Soziale Interaktion und Kommunikation sind Grundvoraussetzungen dafür, dass sich Kinder situationsgerecht und verantwortungsbewusst verhalten können. Darauf sollen sie in unserem Kinderhaus gut vorbereitet werden.

- Wir üben mit den Kindern, Konflikte verbal zu lösen und Kompromisse zu finden.
- Wir leiten die Kinder an, Hilfe zu geben und anzunehmen.
- Wir geben den Kindern Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie, Wertschätzung und gegenseitigen Respekt geprägt sind.
- Die Kinder werden in ihrem Handeln und Tun bestätigt und lernen ihre eigene Meinung zu vertreten sowie andere in ihrer Meinung ernst zu nehmen und gelten zu lassen.
- Die Regeln für das soziale Miteinander in der Gruppe werden mit den Kindern erarbeitet. Sie erfahren die Gruppenregeln als sinnvoll für die Gemeinschaft.

Lebens- und Glaubenskompetenz

Mit meinem Gott spring ich über Mauern. Psalm

Grundlage unserer Arbeit ist das christliche Menschenbild mit seinen persönlichkeitsfördernden und gemeinschaftsstiftenden Werten:

Wertschätzung - Solidarität - Individualität - Verantwortung - Toleranz

- Wir vermitteln menschliche Werte und religiöse Erfahrungen im Alltag.
- Wir feiern Feste im kirchlichen Jahreskreis, gestalten Familiengottesdienste und pflegen Traditionen und Rituale.
- Das Beten mit den Kindern ist uns wichtig, um zu erleben, dass Gott für Dank, Bitten und Anliegen ansprechbar ist.
- Wir vermitteln den Kindern, dass sie sich in der Gegenwart Gottes angenommen und geborgen fühlen dürfen.

Religiöse Bildung hilft, eigene religiöse Zugehörigkeit zu entdecken und Andersgläubigen respektvoll zu begegnen.

2.2.1. Emotionale Entwicklung und Stärkung

Wir arbeiten nicht mit Defiziten, sondern mit den Stärken der Kinder.

Ein hohes Selbstwertgefühl ist Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen und somit einer überzeugenden Persönlichkeit.

- Jedes Kind wird in seiner Individualität angenommen, respektiert und geachtet.
- Gefühlsregungen müssen im Kinderhaus Platz haben. Die Kinder sollen sich ihrer Gefühle (Glück, Wut, Trauer, Angst) bewusst werden und diese angemessen ausdrücken dürfen.
- Wir bieten den Kindern Aufgabenstellungen, die ihrem Leistungsvermögen entsprechen. Auf diese Weise können sie Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln.
- Wir fördern und fordern Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand.

- Kinder sollen ihr Verhalten selbst beobachten, bewerten und zusammen mit den Erziehern lernen, angemessene Maßstäbe zu setzen.

2.2.2. Lernkompetenz

**Sage es mir, ich vergesse es!
Zeige es mir und ich erinnere mich!
Lass es mich selber tun, ich behalte es!
Konfuzius**

Kinder gestalten von Geburt an ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit. Sie eignen sich mit Lerneifer Schritt für Schritt ihr Weltwissen an. Dabei kommt den Erziehungspersonen eine wichtige Rolle zu, denn Bildung entsteht durch Beziehung.

- Unser Konzept ermöglicht es, eine vertrauensvolle und dauerhafte Beziehung zu den Kindern aufzubauen und sie so durch viele Lernprozesse individuell zu begleiten.
- Die Altersmischung in unseren Gruppen ermöglicht den Kindern, in besonderer Weise miteinander und voneinander zu lernen.
- Bei der Auswahl der Lerninhalte berücksichtigen wir die Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder, so dass sie mit Begeisterung und hoch motiviert ihr Lernen mitgestalten.
- Wir unterstützen das Lernen der Kinder, indem wir Neugierde wecken, zum eigenen Denken ermutigen und den Kindern ihr Lernen bewusst machen.
- Lust auf Lernen vermitteln wir den Kindern durch positive Rückmeldungen, wir lassen sie Erfolg verspüren und ermuntern sie, immer wieder weiter zu machen.

2.3. Pädagogische Arbeit im Krippen- und Kindergartenbereich

2.3.1. Breite Altersmischung

**Auch wenn der eine klein und der andere groß ist,
so sind sie sich doch ebenbürtig.**

Wir arbeiten seit Eröffnung des Kinderhauses im Jahr 2008 mit Begeisterung mit dem Konzept der breiten Altersmischung und erleben sie für unsere Arbeit und die Entwicklung der Kinder als großen Gewinn.

Kontinuität

Unsere Kinder werden in drei Stammgruppen mit einer Altersspanne von 1,5 bis ca. 6 Jahren betreut. Die Geschwister sind alle in der gleichen Gruppe, das erleichtert die Eingewöhnung und Familien haben für alle Kinder die gleichen pädagogischen Fachkräfte als Ansprechpartner. Bei den Kindern entwickelt sich eine emotionale Stabilität durch die Kontinuität von Bezugspersonen, Spielkameraden und Räumen.

Altersübergreifendes Lernen

Altersferne Spielpartnerschaften sind für ältere als auch für das jüngere Kind in kognitiver wie in sozialer Hinsicht ein Gewinn.

In der Altersmischung entsteht eine besondere Beziehungsqualität: Die Jüngeren finden Vorschulkinder sehr interessant. Einen großen Freund zu haben erfüllt sie mit Stolz. Die Älteren erfahren ihren entwicklungsmäßigen Vorsprung, genießen die Bewunderung der Kleinen und unterstützen sie großzügig.

Altersgerechte Tagesabläufe

Um die Chancen der erweiterten Altersmischung nutzbar zu machen, arbeiten wir mit verschiedenen Tagesabläufen. Diese berücksichtigen die Bedürfnisse der Krippenkinder nach mehr Aufmerksamkeit, altersgerechten Angeboten und gesonderten Essens- und Ruhezeiten und die der älteren Kinder nach anspruchsvolleren Tätigkeiten.

Innerhalb der Teil-Öffnung gibt es immer Zeiten, in denen die Stammgruppe zusammen ist. Ebenso werden regelmäßige, gruppeninterne und gruppenübergreifende Angebote für altersgemischte und altersgleiche Gruppen durchgeführt. Wir finden dies sehr wichtig, um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen gezielt und intensiv eingehen zu können.

2.3.2. Teil-Öffnung

Wir arbeiten im Kinderhaus dem Konzept der Teil-Öffnung.

An drei Tagen in der Woche bieten wir den Kindern die Möglichkeit, an **altersgemischten Bildungsangeboten** (je ein Angebot am Vormittag bzw. ein Angebot am Nachmittag), aus unterschiedlichen Bildungsbereichen teilzunehmen und deren **Inhalte selbst aktiv partizipativ mitzubestimmen und mitzugestalten**.

Die Angebote werden im Wechsel von unterschiedlichen Kolleginnen durchgeführt und variieren in Kinderzahl, offener und strukturierter Form.

Dienstag:

Vormittags von 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr:

Musik und Tanz

Nachmittags von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr:

Kreativ-Werkstatt

Mittwoch:

Vormittags von 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr:

**Entspannungsangebote und
Religiosität**

Nachmittags von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr:

**Forschen mit Fred
Freies Experimentieren**

Donnerstag:

Vormittags von 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr:

Sprache und Literacy

Nachmittags von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr:

**Bewegung und Sport
(Turnhalle)**



Mit dem Prinzip Teil-Öffnung erreichen wir:

- **Partizipation der Kinder:** die Kinder entscheiden selbst, wo sie spielen wollen und bestimmen die Inhalte der Angebote selbst aktiv mit. Sie lernen, dass ihre Vorschläge und Ideen aufgenommen und umgesetzt werden und erleben sich in der Selbstwirksamkeit, dadurch werden das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt.
- **Wechsel zwischen Aktion und Ruhe:** die Kinder können sich gezielt zum Spielen zurückziehen, wenn sie das gerne möchten und zwischen Bewegung und ruhigen Spielsituationen frei wählen
- **Mehr Arbeit in Kleingruppen:** generell wird es durch die Verteilung der Kinder auf mehrere Spielräume ruhiger in der Stammgruppe und es entstehen mehr Kleingruppen, die dann **gezielt mit altersspezifischen Bildungsangeboten gefördert werden können**
- **Stammgruppe und Gruppenübergreifende Angebote:** Kinder wählen selbst, ob sie in der Stammgruppe bleiben oder an einem freiwilligen gruppenübergreifenden Angebot in einem anderen Raum teilnehmen möchten
- In den Gruppenübergreifenden Angeboten stärken sich die sozialen Beziehungen und die Kinder lernen, **sich auf neue Bezugspersonen einzulassen und mit anderen Kindern aus anderen Gruppen zu interagieren. Der Kontakt unter den Gruppen wird gezielt gefördert**
- **Die Kinder „erspielen sich“ neue Spielräume**, indem sie alle Räume des Kindehauses nutzen dürfen

- Durch die freiwillige Teilnahme an den Bildungsangeboten haben die **Kinder Zeit, sich intensiv in Inhalte zu vertiefen, die Lernkompetenz wird gefördert**

Die Erfahrungen mit der Teil-Öffnungsform zeigen:

- dass die Kinder sehr gerne an den unterschiedlichen Angeboten teilnehmen
- dass die Altersmischung innerhalb der Angebote sich positiv auf die Kinder auswirkt, da jede Altersstufe in den unterschiedlichen Förderbereichen angesprochen wird; z.B. entstehen in der Werkstatt Gemeinschafts-Projekte und –Werke, an denen alle Kinder gleichermaßen mitwirken. Die Großen unterstützen die Kleinen, die Kleinen lernen von den großen Kindern, was wir sehr positiv erleben
- dass die Kinder die offene Form (**sie können teilnehmen, müssen jedoch nicht**) sehr genießen und die Motivation der Kinder zur Mitwirkung gleichbleibend hoch ist; **alle machen gerne mit**
- dass die Kinder in allen Bildungsangeboten gleichermaßen lernen und gefördert werden: während ein 5-jähriges Kind ein Experiment mit Farben und Kaffeefiltern kognitiv richtig erfasst und folgerichtig nachvollziehen kann, lernt ein 3-jähriges Kind beim selben Angebot, welche Grundfarben es gibt und welche Farben beim Mischen entstehen. Die Konzentration, die Feinmotorik und das gemeinsame Tun in der Kleingruppe werden bei allen Altersgruppen gleichermaßen differenziert gefördert.
- **Die Kinder bestimmen alle Angebote inhaltlich gleichermaßen aktiv mit**, indem sie Ideen und Vorschläge entwickeln (Partizipation). Sie lernen durch Abstimmungsprozesse und kindgerechte Entscheidungsverfahren die Grundzüge der Demokratie kennen und ihre Selbstwirksamkeit wird intensiv gefördert.

Parallel dazu können die Kinder vielfache Spielorte und –räume frei wählen:

- Je zwei Kinder aus jeder Gruppe können in der Freispielzeit zum Rennen und Toben oder Spielen **allein in den Garten / auf die Terrasse (je nach Wetterlage) gehen**
- Je zwei Kinder aus jeder Gruppe dürfen **allein im Gang des Kinderhauses mit Fahrzeugen fahren oder mit Bällen hüpfen**
- Die Kinder können sich **in Kleingruppen allein in die freien Nebenräume der Gruppen zum Spiel zurückziehen**, damit kommen wir dem Bedürfnis der Kinder nach Rückzug und Ruhe nach
- **Die Kinder können sich während des Freispiels jederzeit gegenseitig in den Gruppen besuchen**

2.3.3. Stammgruppen

In Ergänzung zur Teil-Öffnung arbeiten wir an zwei Tagen in der Woche mit dem Prinzip der Stammgruppe.

In den Stammgruppen findet statt:

- ➔ Morgenkreis
- ➔ Freispiel
- ➔ Gleitende Brotzeit
- ➔ Altersspezifische gezielte Angebote und Freispielangebote
- ➔ Turnen

Freunde aus verschiedenen Gruppen können sich jederzeit gegenseitig besuchen. Den **Morgenkreis**, die **Brotzeit** und die **Freispielzeit** verbringen die Kinder aller Altersgruppen gemeinsam. Hierbei lernen und profitieren sie voneinander.

Die **Freispielzeit** ist der zeitlich längste Bildungsabschnitt, in dem die Kinder besonders intensiv im Bereich der **Basiskompetenzen** gefördert werden. Die freie Wahl der Spielpartner, der Spielmaterialien und des Spielortes in der altersgemischten Gruppe ist die kindgerechte Art des Lernens und steht immer im Vordergrund. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder in dieser Zeit.

Es ist uns wichtig, möglichst jeden Tag nach den gezielten Angeboten mit den Kindern in den **Garten** zu gehen, damit sich die Kinder an der frischen Luft bewegen können. Die Krippenkinder, die im Kinderhaus essen und schlafen erhalten dazu nach der Brotzeit Gelegenheit.

Die Kinder sollen am Morgen um 8.30 Uhr pünktlich in ihrer Stammgruppe sein, damit wir ausreichend Zeit haben, die einzelnen Phasen im Tagesablauf in Ruhe zu gestalten.

Wir nutzen die Stammgruppen auch insbesondere dafür, sowohl die **Wünsche und Ideen der Kinder als auch die gruppenrelevanten Themen** aufzugreifen.

2.3.4. Pädagogische Angebote für Kinder im Krippenalter

An drei Tagen in der Woche bieten wir unseren kleinen Kindern an, in altershomogenen Gruppen an speziell auf die Krippenpädagogik ausgerichteten Bildungsangeboten teilzunehmen:

Montag: **Bewegungsbaustelle:** Spiel und vor allem Spaß an Bewegung, Förderung der Bewegungsabläufe und Grobmotorik im Turnraum

Donnerstag: **Kreativität:** Experimentieren mit unterschiedlichsten Materialien, freies Gestalten und Ausprobieren unterschiedlichster Gestaltungstechniken

Freitag: **Naturerlebnis:** in Kleingruppen: die Natur aktiv im Wald und auf der Wiese erkunden und kennen lernen.

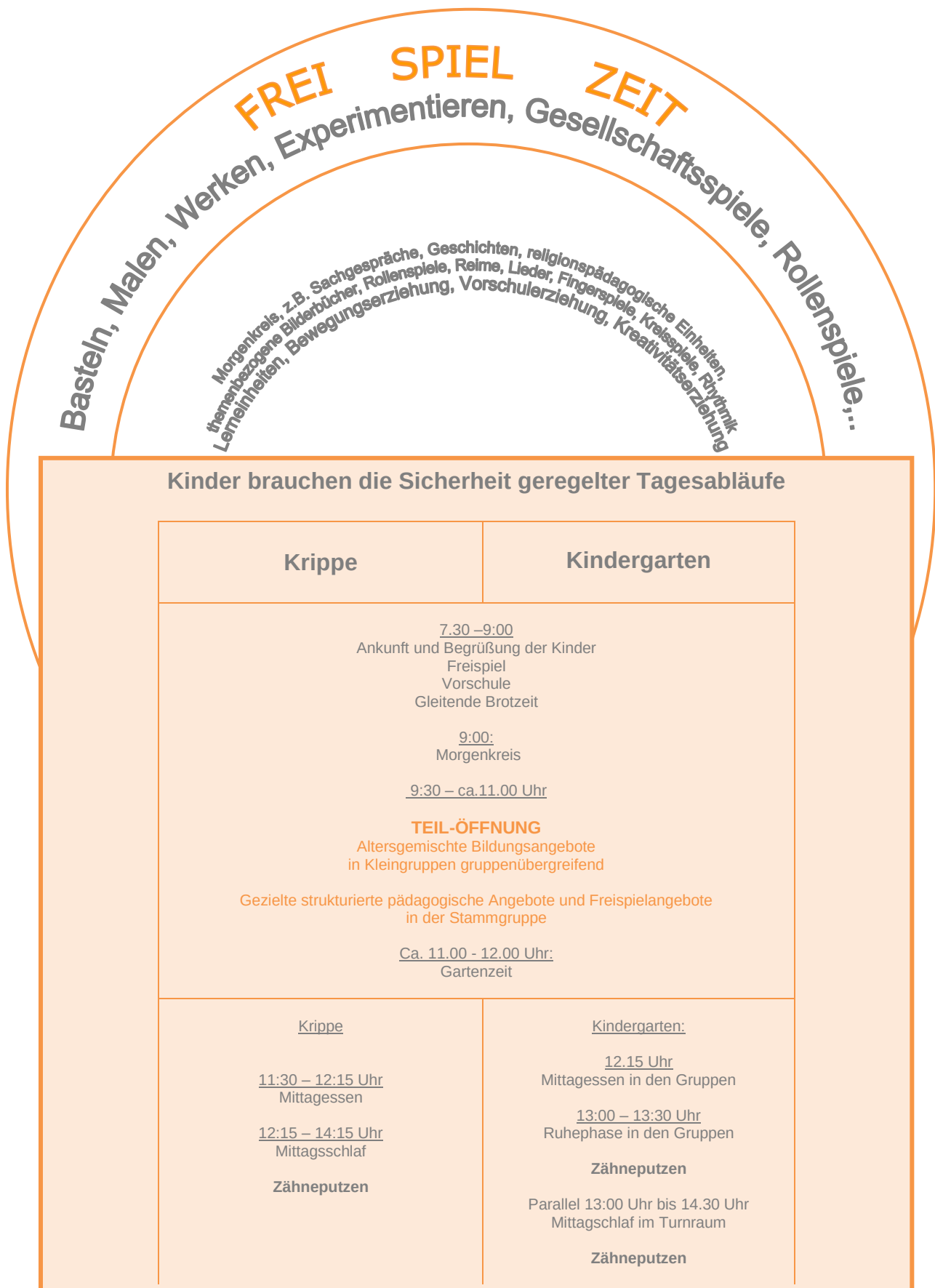
Kontinuität in der Betreuung der „Minis“

Um unseren Unter-Dreijährigen eine Kontinuität in der Betreuung der pädagogischen Angebote, der Mittagessenssituation, der Begleitung in die Ruhephase und der Anzieh-Situation nach dem Schlafen anbieten zu können, haben wir feste Betreuerinnen definiert, die sich im Wechsel zu bestimmten Zeiten jeweils zu zweit um die Kleinsten kümmern.

Die Fachkräfte arbeiten mit Ritualen, Strukturen und Angeboten, die für die pädagogische Arbeit mit den Unter-Dreijährigen wichtig sind und sich in Inhalt, Ablauf und Umsetzung maßgeblich von der Arbeit mit Kindergartenkindern unterscheiden.

Kleine Kinder haben ein viel großes Bedürfnis nach Exploration, Experimentieren, Ausprobieren und Bewegung und lernen viel über Singen und Wiederholung.

Unser Kinderhausalltag im Überblick



Bildungsbereiche

**Nur das, was die Kinder selbst kennen und lieben gelernt haben,
können sie achten, schätzen und weitergeben.**

Unser Ziel ist die Erschließung unterschiedlicher Lebensbereiche, praktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Förderung der Wahrnehmung und Ausdrucksfähigkeit.

Kreativität

Wir fördern die Kreativität der Kinder, um der Medienflut im Alltag entgegenzuwirken. Wir unterstützen die Kinder dabei, eigene Spielideen und -impulse zu entwickeln und zu verwirklichen.

Beim Basteln, Werken und Malen steht nicht das fertige Produkt im Vordergrund, sondern das kreative Gestalten und die Fertigkeiten, die dem Kind näher gebracht werden (schneiden, kleben, Farbgestaltung usw.). Insbesondere kommt dabei die Nutzung unserer eigenen Werkstatt auf dem Gelände zum Tragen.

Sprache und Literacy

Durch Geschichten, Gedichte, Rätsel, Reime und Wortspiele wecken wir das Interesse der Kinder an den vielfältigen Möglichkeiten der Sprache und fördern die Freude am eigenen freien Erzählen und Assoziieren.

Wir legen Wert darauf, Alltagsvorgänge zu versprachlichen indem wir Vorgänge beschreiben, Inhalte verstehen helfen und sie treffend auszudrücken.

Musik und Tanz

Das Erlernen von alten und neuen Liedern und deren Begleitung durch Klanginstrumente fördert die Musikalität und das Rhythmusgefühl der Kinder.

Die Kinder lernen verschiedene Instrumente kennen und erleben ihren Körper als eigenes „Instrument“, mit dem sie verschiedenste Geräusche und Rhythmen erzeugen können (Körperpercussion).

Musik und Lieder werden in Bewegung und Tanz umgesetzt, dies weckt die Lebensfreude.

Naturwissenschaft und Mathematik

Das Verständnis für den Kreislauf der Natur, für naturwissenschaftliche Phänomene und Kenntnisse über Pflanzen und Tiere wird gefördert, z.B. durch den Natur-Erlebnistag und Experimente.

Das gezielte Einsetzen von logischen Blöcken und Zahlenspielen sowie die Orientierung in Zeit und Raum führen die Kinder ins Mathematik- und Zahlenland.

Durch die vielfältigen Angebote im Bereich Forschen wecken wir das Interesse der Kinder an Physik und Mathematik:

- Forscher-Wägen/freies Forschen: zu den Themen „Wasser“, „Luft“ und „Strom“ haben wir Experimente zusammengestellt, die die Kinder zusammen mit den Erzieherinnen durchführen. Sie lernen dabei bereits Grundsätze von naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten wie z.B. Unterschiedliche Aggregatzustände von Wasser (Eis, Dampf, Flüssigkeit)
- Forschen mit Fred: in 14 gezielten Angeboten reisen die Kinder mit der „Ameise Fred“ durch eine bunte naturwissenschaftliche Landschaft, erlebt doch die Ameise unterschiedliche Abenteuer und lernt dabei; Geschichten und Bilder werden dabei mit aktivem forschenden Tun verknüpft

Gesundheit und Ernährung

Eine bewusste und gesunde Ernährung, eine natürliche Einstellung zum eigenen Körper und Hygieneregeln sollen für das Kind körperliches, seelisches und geistiges Wohlbefinden spürbar machen.

Wir bieten hierzu zur gleitenden Brotzeit täglich einen Obst- und Gemüseteller an, der sowohl heimische/saisonale als auch exotische Früchte und Gemüse zum Probieren zur Verfügung stellt. Die Kinder lernen dadurch ganz selbstverständlich, dass Obst und Gemüse zur täglichen Ernährung dazugehören. Ebenfalls gibt es zum Mittagessen jeweils eine frische Komponente, die aus Rohkost, Salaten und Obstquarks bzw. –joghurts mit frischen Obstsorten besteht.

Hauswirtschaftliche Tätigkeiten werden im Tagesablauf integriert (z.B. Spülen, Ordnen, sachgerechtes Säubern verschiedener Gegenstände, Mithilfe beim Vorbereiten von Mahlzeiten).

Bewegung

Mit zahlreichen Bewegungsspielen und dem Turnen mit verschiedenen Materialien und Sportgeräten erproben und verbessern die Kinder ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten und entwickeln ein positives Körperbewusstsein.

In gezielten Bewegungseinheiten, die wöchentlich gruppenweise stattfinden, lernen die Kinder zielorientiert, einzelne Bewegungsabläufe zu vertiefen oder bestimmte Muskelgruppen zu stärken. Im Alltag stellen wir den Kindern kontinuierlich während des gesamten Tagesablaufes Möglichkeiten zur Bewegung zur Verfügung: die Kinder können sich jederzeit im Gang des Hauses frei bewegen und austoben / mit Fahrzeugen fahren oder auch alleine oder in Kleingruppen auf der großzügigen Terrasse ihrem Bewegungsdrang nachkommen. Können wir aufgrund von Regen oder Schnee nicht in den Garten, nutzen wir die Turnhalle zum Austoben, Rennen und Bewegen.

Auch in unserem Garten und in der näheren Umgebung des Kinderhauses können die Kinder viele Bewegungserfahrungen sammeln und ihr Bewegungsbedürfnis befriedigen. Insbesondere nutzen wir in diesem Zusammenhang den benachbarten Bolzplatz.

Naturerlebnistage

Umweltbildung macht stark.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sind die Themen Naturerfahrung, Umweltbildung und Naturwissenschaften als wichtige Bereiche der vorschulischen Bildung verankert.

Unsere Naturerlebnistage finden regelmäßig 14-tägig bzw. wöchentlich statt. Die Kinder starten bei fast jeder Witterung. Bei Regen oder kalten Temperaturen machen wir uns erst nach der Brotzeit auf den Weg. Die Jüngsten sind nicht den ganzen Vormittag unterwegs, bei schlechtem Wetter gibt es für sie ein Ausweichprogramm im Turnraum.

Die Naturerlebnistage sollen den Kindern die Gelegenheit geben, die Natur mit allen Sinnen zu entdecken, Gemeinschaft in der Natur zu erleben, sich zu bewegen und Spaß zu haben, den Wald / See/ Felder und Wiesen kennen zu lernen.

Naturmaterialien ersetzen Spielsachen und die Kinder finden sich in der spielzeugfreien Umgebung gut zurecht. Im Wald, ohne vorgefertigtes Spielmaterial, mit geheimnisvoll wirkenden Bäumen und ungewohnten Geräuschen wird die Phantasie und Kreativität der Kinder angeregt. Der Forscherdrang der Kinder wird in der Natur z.B. durch kleine Wasserbewohner im See oder Spuren im Wald geweckt.

Viele Kinder machen viele Geräusche, aber durch die Unbegrenztheit des Raumes bleibt die Atmosphäre trotzdem entspannt, es entsteht kein Krach und somit das Gefühl, mehr Stille zu erleben. Im Wald kann Ruhe erfahren werden, wie sie die Kinder in ihrem Alltag häufig nicht mehr erleben.

Auch die Neutralität der Naturfarben tut gut – Kinder sind oft überreizt durch grelle Farben. Die natürliche Ästhetik des Materials und ein spielerischer Zugang zur Natur lassen immer neue Ideen entstehen.

Durch eine feste Struktur der Einheiten in der Natur lernen die Kinder, sich an Regeln im Wald etc. zu halten und sorgsam mit Pflanzen und Tieren umzugehen.

Das Programm in der Natur beginnt mit einem Morgenkreis, in dem die Regeln immer wieder neu besprochen werden: Nichts essen (Gift-Gefahr), nicht weglaufen, sich an das mit Seilen abgesteckte Gebiet / Grenzen halten und achtsam mit Tieren und Pflanzen umgehen.

Im Anschluss können die Kinder in Freispiel die vielfältigen Möglichkeiten in der Natur kennenlernen und eigene Spielimpulse entdecken, entwickeln und umsetzen.

In gezielten Angeboten z.B. Wald-Memory, Sammeln verschiedener Grüntöne, Suchen und Sortieren von Stöcken nach verschiedenen Kategorien erhalten die Kinder verschiedenste Lernangebote und Lernmöglichkeiten.

Bildungsbereiche lassen sich nicht nur in den Kinderhausalltag integrieren, sondern auch die Naturerlebnistage bieten dazu Gelegenheit.

- **Kreativität und Phantasie** → z.B. Baumfrüchte und Blätter sammeln und vor Ort Figuren, Formen und Mandalas legen.
- **Naturwissenschaften** → Gerade am See bietet es sich an, mit den Kindern über wichtige tägliche Fragen zu sprechen. Wie wird das Wetter? Woher kommt es? Warum gibt es Wolken, Regen oder Gewitter? Wie heißen die Himmelsrichtungen?
- **Mathematische Bildung** → Temperaturmessungen an der Luft und im Wasser sind für die Kinder spannend. Vorstellungen für Mengen, Formen und Gewichte lassen sich z. B. mit Steinen und Blättern erarbeiten.
- **Umwelterziehung** → Wir beobachten Tiere und Pflanzen in ihrem Lebensraum. Gemeinsame Aktivitäten wie „Müllsammeln“ stärken das noch junge Bewusstsein für unsere Umwelt.
- **Bewegung- und Gesundheitserziehung** → Die Bewegung im Freien dient ganz nebenbei auch einem natürlichen Aggressionsabbau sowie der Stärkung des Immunsystems.

2.3.5. Eingewöhnung der Kinder

Wir möchten den Kindern einen sanften Übergang ins Kinderhaus ermöglichen.

- Wir nehmen uns Zeit für Aufnahmegespräche.
- Es findet ein Informationsabend zur Eingewöhnung statt.
- Wir bieten Schnuppertage (mit und ohne Eltern) an.

Eingewöhnung heißt, Vertrauen und Beziehung aufbauen. Dies ist für unsere Neuankömmlinge und deren Eltern sehr wichtig und bedeutet ein intensives Miteinander.

Die Dauer der Eingewöhnung wird großzügig geplant und individuell im Blick auf das jeweilige Kind und seine Bedürfnisse gestaltet. Die Eltern begleiten zu Beginn ihr Kind und ziehen sich dann langsam zurück. Dabei wird die zeitliche Abwesenheit der elterlichen Bezugsperson immer weiter gesteigert.

Für einen guten Start im Kinderhaus ist es wichtig, dass die Erziehungsberechtigten und die pädagogischen Fachkräfte während der gesamten Dauer im Gespräch bleiben und verlässliche Absprachen treffen.

Zumeist beläuft sich der Eingewöhnungszeitraum auf ungefähr 4 - 6 Wochen. Diese Phase gilt als abgeschlossen, wenn sich ein Kind auch ohne Anwesenheit der Eltern im Kinderhaus sicher fühlt und sich in Stresssituationen von anderen trösten lässt.

Für die Krippenkinder legen wir das Berliner Eingewöhnungsmodell zugrunde.

Besondere Angebote

Für alle Kinderhauskinder

Unser Kinderhausalltag wird das ganze Jahr durch besondere Aktivitäten bereichert.

- 14-tägig stattfindender Naturerlebnistag
- Wanderungen und Ausflüge
- Feste im Jahreskreis (Erntedank, Martinsumzug, Waldweihnacht, Sommerfest usw.)
- Mitgestaltung von Familiengottesdiensten
- Vierteljährliche Kinderkirche für unsere älteren Kinderhauskinder (zeitgleich eine religionspädagogische Einheit für die jüngeren)
- Geburtstagsfeier für jedes Kind
- Elternbeiträge (Vorstellung von Berufen, kreative Beiträge, usw.)

Für Vorschulkinder

Der Alltag im Kinderhaus bereitet die Kinder gut auf die Schule vor. Im Freispiel werden wichtige soziale und emotionale Fähigkeiten erworben und die Aktionen der grünen Farbgruppe fördern im Besonderen die Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit der Vorschulkinder. Um den Kindern darüber hinaus einen guten Übergang in der Schule zu ermöglichen, führen wir verschiedene Projekte und Aktionen durch.

- Sprachtraining mit dem Würzburger Modell
- Entdeckungen im Zahlenland
- Gezielte Förderung mit entsprechenden Materialien und Arbeitsblättern
- Vorschulausflüge (Theater, Museum, usw.)
- Schulbesuch / Schulhaus- Rallye in der Grundschule – Lehrerbesuch im Kinderhaus – Schultüten basteln
- Abschiedsfest und Kinderhausübernachtung

Für Kinder mit Migrationshintergrund

Es ist uns wichtig, Kinder mit Migrationshintergrund und deren Familien gut in unsere Einrichtung zu integrieren.

- Wöchentliche Sprachförderung in der Kleingruppe, individuelle Förderung im Freispiel
- Durchführung des Modells „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Grundschule Herrsching

2.3.6. Zusammenarbeit Kindergarten und Hort

Das Kinderhaus St. Johannes umfasst den Krippen- und Kindergartenbereich sowie den Kinderhort. Uns ist die Zusammenarbeit aller Bereiche sehr wichtig. Besonders liegt es uns am Herzen, den Vorschulkindern einen guten Übergang in den Hort zu ermöglichen.

- Feste, Feiern und Gottesdienste werden gemeinsam gestaltet.
- Hortkinder besuchen am Nachmittag die Jüngeren im Kinderhausgebäude und Garten bzw. umgekehrt: auch die Vorschul Kinder besuchen regelmäßig den Hort
- Gemeinsame Ferienaktionen und Ferientage
- Die Vorschulkinder sind in den letzten Monaten vor Schulbeginn regelmäßig im Hort. Sie lernen dort das Hortpersonal und die Räume kennen.



„Unser Sommerfest“



„gemeinsamer Waldtag“

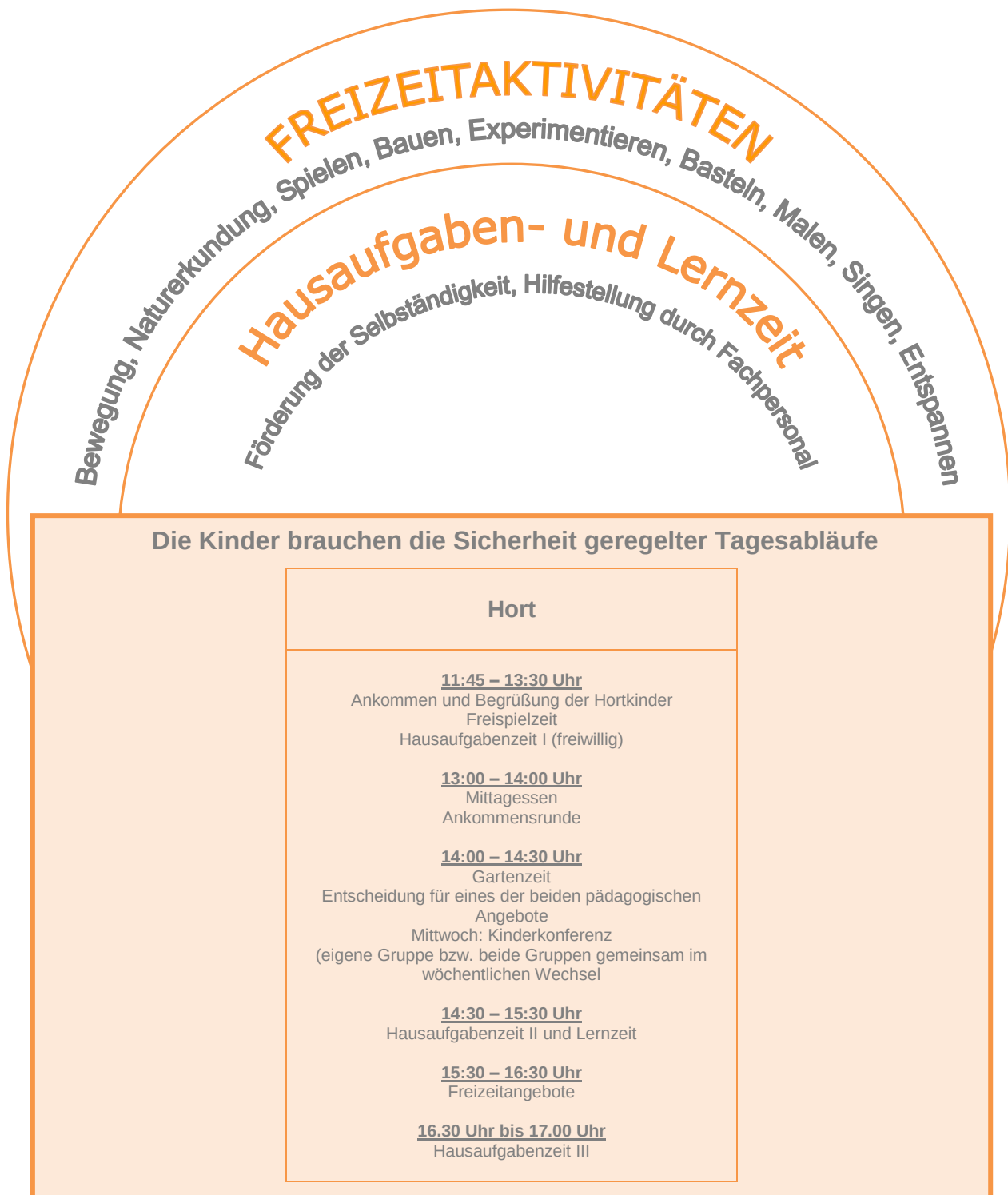


„unsere Vorschulkinder besuchen den Hort“

2.4. Pädagogische Arbeit im Hort

Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,
wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.

Unser Hortalltag im Überblick



2.4.1. Ankommen der Kinder im Hort

- Nach Schulschluss (11.15 Uhr, 12.15 Uhr, 13.00 Uhr) kommen die Kinder ca. 30 Minuten später von den Bushaltestellen selbständig in den Hort. In den ersten Wochen werden die neuen Hortkinder von der Haltestelle abgeholt und in den Hort begleitet.
- Bei uns wird jedes einzelne Kind persönlich begrüßt und es hat die Möglichkeit, von seinen Erlebnissen in der Schule zu erzählen. So erfahren wir wichtige Ereignisse aus dem Schulalltag und können auf die Stimmung des Kindes eingehen.

Mittagessen

- Wir decken gemeinsam mit den Kindern den Tisch.
- Das Essen beginnt mit einem Tischgebet. Während des Essens pflegen wir eine gemütliche Atmosphäre und kommen mit den Kindern ins Gespräch.
- Die Kinder nehmen sich ihr Essen und die Getränke selbst und werden dazu angeregt, alle Speisen zu probieren.
- Zum Schluss räumen wir gemeinsam ab.
- Die Gruppen bieten je nach Bedarf auch zwei Mittagessenszeiten an: einmal für Kinder, die früher aus der Schule kommen und einmal für die, die später kommen

Hausaufgaben

Wir achten auf eine gute Atmosphäre, in der die Kinder in Ruhe und konzentriert ihre Hausaufgaben erledigen können.

- Die Kinder sollen selbständig und eigenverantwortlich arbeiten, können sich gegenseitig helfen und bekommen bei Bedarf Hilfestellung durch das Fachpersonal.
- Wir sind Ansprechpartner für die Kinder und bestärken sie bei der gewissenhaften und ordentlichen Erledigung der Hausaufgaben im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten. Lernerfolge bestärken wir.
- Bei Kindern der 1. – 2. Klasse achten wir auf Richtigkeit und Vollständigkeit der Hausaufgaben. Ab der 3. Klasse kontrollieren wir, ob die Hausaufgaben vollständig sind und achten stichprobenartig auf deren Richtigkeit.
- Wenn der Unterrichtsstoff nicht verstanden wurde, können wir keine Nachhilfe bzw. Einzelbetreuung anbieten.
- Die letzte Verantwortung für die Hausaufgaben liegt bei den Kindern und den Eltern. Wir empfehlen eine tägliche Überprüfung durch die Eltern.

- Freitags und gelegentlich vor Feiertagen und Festen findet bei uns keine Hausaufgabenbetreuung statt. Die Kinder können freiwillig ihre Hausaufgaben erledigen.
- Wir pflegen bei Bedarf den Kontakt zur Schule und zu den Lehrern, um uns über die Arbeitsweise und die Fähigkeiten der Kinder und die Methoden der Hausaufgabenbetreuung auszutauschen.
- Durch das Angebot von insgesamt drei verschiedenen Hausaufgabenzeiten decken wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder ab und ermöglichen die Stärkung der Selbständigkeit der Kinder:
- Vor der Hausaufgabenzeit (von 14.00 Uhr bis 14.30 Uhr) gehen alle Kinder nach draußen, um frische Luft zu tanken, sich auszutoben und in der Bewegung Kraft und Energie für die Hausaufgabenzeit zu schöpfen

Diese Zeit ist uns sehr wichtig, da die Kinder sich hier austoben und bewegen können und eine Auszeit vom Alltag aus Zuhören, Konzentrieren und Sitzen bekommen.

Hausaufgabenzeit I:

Die Kinder, die früher von der Schule kommen, haben die Möglichkeit, direkt nach der Schule selbständig und ohne Betreuung eine Teil oder ihre komplette Hausaufgabe zu erledigen

Hausaufgabenzeit II:

Von 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr werden alle Kinder gezielt bei den Hausaufgaben begleitet und unterstützt.

Kinder, die vorher schon die Hausaufgabe erledigt haben, nutzen die Zeit zum Lernen und Vorbereiten.

Hausaufgabenzeit III:

Von 16.30 Uhr bis 17.00 Uhr können Kinder, die in der regulären Hausaufgabenzeit nicht vollständig mit den Hausaufgaben fertig geworden sind, ihre schulischen Dinge zu Ende erledigen.

Kinderkonferenz

Die 14-tägige Kinderkonferenz bietet den Kindern die Möglichkeit, den Hortalltag mitzugestalten. Sie findet im wochenweisen Wechsel einmal in der eigenen Gruppe und einmal mit beiden Hortgruppen statt

- Die Kinder bringen eigene Ideen, Vorschläge und Wünsche ein, z. B. für Ausflüge, Turntag und andere Aktionen.
- Wir tauschen Informationen über die bevorstehende Woche aus und die Kinder erzählen von ihren Erlebnissen.
- In dieser Runde ist Platz, um Kritik und Probleme anzusprechen und nach Ursachen und Lösungswegen zu suchen, die alle mittragen können.

- Gemeinsam werden Regeln und Konsequenzen vereinbart und überprüft, ob diese von allen eingehalten werden. Dadurch lernen die Kinder, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und die der anderen zu respektieren
- Es ist uns wichtig, dass die Kinder zuhören, sich gegenseitig ausreden lassen, auf ihre Sprache achten und respektvoll miteinander umgehen.
- Inhalte und Tagesordnungspunkte können von allen Teilnehmern eingebracht werden, Ergebnisse werden protokolliert und für jeden sichtbar gemacht.
- Hierzu hat jede Gruppe eine Ideen-Box fest in der Gruppe installiert: die Kinder können in dem Moment, wo ihnen etwas einfällt, ihre Anregung, Kritik oder Idee auf einen Zettel aufschreiben und in die Ideen-Box einwerfen. Alle Zettel werden in der Kinderkonferenz besprochen. Die Kinder lernen so, sich aktiv zu beteiligen, ihren Hort-Alltag mitzugestalten und ihre Selbstwirksamkeit wird gefördert
- Auch ruhigere und zurückhaltende Kinder, die sich in der Runden nicht sprechen trauen, können so ihre Beiträge einbringen und werden gehört
- Durch gemeinsame Diskussion in den Kinderkonferenzen, Gestaltung von Entscheidungsprozessen, Anwendung von Entscheidungsverfahren, Abstimmungen und Mehrheitsentscheidungen lernen die Kinder Grundzüge der Demokratie kennen und sie werden motiviert, sich und ihre Meinung zu vertreten.

Freizeitgestaltung in Teil-Öffnungsform

Bis einschließlich der Hausaufgabenzeit betreuen wir die Kinder in der jeweiligen Stammgruppe.

Ab 15.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, alle Räume beider Hortgruppen (also beider Häuser) gleichermaßen zu nutzen: die Gruppen öffnen sich und die Kinder können sich mit Freunden der anderen Gruppe treffen, Kontakt zu allen Erziehern aufbauen und sich zum Spielen in kleineren Gruppen zurückziehen, wenn sie das möchten.

Die Freizeitgestaltung ist ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Tagesablaufes: im Freispiel, während der Aktionen und beim gemeinsamen Tun in gruppenübergreifender Form oder in der Stammgruppe bildet sich ein Gemeinschaftsgefühl und das Gefühl der Zugehörigkeit zur Gruppe aus.

Die Kinder haben Freude, zusammen oder in Kleingruppen an Angeboten teilzunehmen, die gemeinsame Erlebnisse ermöglichen und einfach Spaß machen.

So ist der Hort neben Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung auch eine Lebenswelt für Kinder, in der sich Freundschaften bilden, Neigungen und Talente ausprägen und stellt neben Schule und Familie einen Wohlfühlort dar, der „Arbeit“ (Hausaufgaben) und Freizeitgestaltung optimal miteinander verknüpft.

Die Kinder können ihre Freizeit kreativ, situationsorientiert und selbständig im Freispiel gestalten oder an Aktionen teilnehmen:

Freies Spiel:

- Unsere Räume bieten den Kindern viele Möglichkeiten sich alleine und mit Freunden zurückzuziehen, ins Gespräch zu kommen, zu lesen und sich zu entspannen.
- Den Kindern stehen vielfältige Materialien zum Malen, Basteln, Werken, Spielen und Bauen zur Verfügung. Alltagserlebnisse ergeben Gelegenheiten zum Experimentieren und Forschen.
- Im Werkraum haben die Kinder die Möglichkeit, den Umgang mit Werkzeugen zu üben und ihrer Kreativität handwerklich Ausdruck zu verleihen.
- Bewegung im Garten und auf dem Bolzplatz (Fußball, Tischtennis, Badminton, Volleyball, Einrad und Waveboard) oder Bewegungsspiele im Turnraum des Kinderhauses bieten einen guten Ausgleich zum Schulalltag.

Gezielte Freizeit-Angebote in festen Aktionen:

Jeder Wochentag hat ein festes Angebot und ein freies Angebot, zu dem die Kinder sich während der Gartenzeit auf der Tages-Tafel eintragen können:

- Montag: Naturtag oder Kreatives Gestalten (im wöchentlichen Wechsel)
- Dienstag: Turnen (in der Turnhalle oder im Freien)
- Mittwoch: Chor
- Donnerstag: Erlebniswerkstatt
- Freitag: Freispiel und Garten

Zusätzlich gibt es je nach Interesse der Kinder oder auch Ideen des Teams an jedem Tag ein zusätzliches Angebot, an dem die Kinder teilnehmen können.

Die Kinder haben so täglich die Wahl, sich für ein Angebot einzutragen oder frei zu spielen, ganz wie es ihren Bedürfnissen entspricht.

2.4.2. Ferien-Betreuung

Außerhalb der Schließzeiten an Weihnachten und im Sommer bieten wir in allen Ferien ein abwechslungsreiches Ferien-Programm an, das wir mit Themen interessant und vielfältig gestalten.

So hat jede Ferienwoche ein Motto, unter dem sie gestaltet wird.

Als Beispiel: „Grüne Woche“

- Montag: Ausflug in den Wald mit Interaktionsspielen, Sammeln von Naturmaterialien
- Dienstag: Gestalten, Kreieren und Bauen von „Waldgeistern“ aus den gesammelten Materialien in der Werkstatt des Kinderhauses
- Mittwoch: Kochen eines grünen Menüs mit grünem Gemüse und Nachtisch aus grünen Lebensmitteln
- Donnerstag: Verkleiden und Schminken als Waldgeister
- Freitag: Malen/ Gestalten einer grünen Wand-Collage

Als Beispiel: „Musik und Tanz“

- Montag: „Let's dance“ Tanzwettbewerb
- Dienstag: Hip Hop-Workshop
- Mittwoch: Karaoke-Singstar: Singen aktueller Lieder
- Donnerstag: Rollenspiele und Kostüme basteln
- Freitag: Besuch der kleinsten Bühne der Welt



„Im Hofgarten in München“

2.4.3. Wochenpläne

Das Wochenprogramm mit den Freizeit-Angeboten für die Folge-Woche versenden wir per Mail an die Eltern. Damit erreichen wir Transparenz unserer Arbeit und motivieren die Kinder zusätzlich, an den Freizeitangeboten im Hort teilzunehmen.

Wenn Kinder „nur“ zum Mittagessen und zum Erledigen der Hausaufgaben in den Hort kommen, kommen sie nur ungern und erleben den Hort als zusätzliche Pflichtaufgabe.

Daher ist es besonders wichtig, dem Freizeit-Aspekt genauso viel Bedeutung beizumessen, wie dem Teil des Lernens und der Arbeit.



2.4.4. Zusammenarbeit mit Schulen

Um qualitativ gut mit der Grundschule in Herrsching zusammen zu arbeiten, ist eine gute Kooperation mit den jeweiligen Lehrern aus den verschiedenen Klassen notwendig. In regelmäßigen Abständen finden Telefon-Gespräche, Mail-Austausch oder Gespräche mit den Lehrern in der Schule statt, um Informations-Austausch zu ermöglichen.

2.5. Entwicklungs-Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung ist Beachtung.

Die erweiterte Altersmischung erfordert eine gezielte Beobachtung, um die Bedürfnisse der Kinder in den unterschiedlichen Lebensaltern zu erkennen und ihnen gerecht zu werden.

Differenzierte Beobachtungen sind eine wesentliche Voraussetzung, um Kinder individuell zu fördern. Sie ermöglichen Reflexion des pädagogischen Angebotes und konkrete Förderung des einzelnen Kindes.

- Eine strukturierte Beobachtung ist die Basis für den Austausch mit dem Betreuungspersonal, den Eltern, dem Fachdienst, den Therapeuten und der Schule.
- Die Diagnostik ist die Grundlage für die entsprechende Förderung und Hilfestellung.
- Die Beobachtungen werden gezielt und regelmäßig durchgeführt, mindestens aber einmal im Jahr. Wir verwenden dabei die Grundlagen der Entwicklungsdokumentation und –beobachtung nach Petermann und Petermann.

Unsere zusätzlichen Beobachtungsbögen (Perik, Seldak und Sismik) sind wissenschaftlich abgesichert und vom Landratsamt empfohlen. Das Personal hat durch Fortbildungen die dafür notwendigen Kenntnisse erworben.

2.5.1. Dokumentationsbögen

Von 18 Monaten bis 6 Jahre verwenden wir durchgängig die Arbeitsmaterialien von Ulrike und Franz Petermann, die sog. EBD= Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation

Die EBD 3-48 stellen keinen Test im engeren Sinne dar, sondern eine Arbeitshilfe (Checkliste) im pädagogischen Alltag, mit der in den Altersgruppen (Monate;Tage)

- 03 Monate (02;15 bis 03;15),
- 06 Monate (05;15 bis 06;15),
- 12 Monate (11;15 bis 12;15),
- 18 Monate (17;15 bis 18;15),
- 24 Monate (23;15 bis 24;15),
- 30 Monate (29;15 bis 30;15),
- 36 Monate (35;15 bis 36;15),
- 42 Monate (41;00 bis 43;00) sowie
- 48 Monate (47;00 bis 49;00)

jeweils die Bereiche

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprachentwicklung

- Kognitive Entwicklung
- Emotionale Entwicklung sowie
- Soziale Entwicklung

abgebildet werden.

Perik, 3 – 6 und bis Ende der Grundschulzeit

= **P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz im **K**indesalter

Seldak, ab 4 Jahre

= **S**prachentwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**indern und arbeitet mit ähnlichen Vorgehensweisen, nur dass hierbei das Augenmerk auf Kinder gelegt ist, die mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen.

Sismik, ab 4 Jahre

= **S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrantenkindern in der **K**indertageseinrichtung

2.5.2. Portfolio

Zusätzlich zu den Beobachtungsbögen arbeiten wir mit sog. „Portfolio“ als Methode der Entwicklungsdokumentation in Kinderhaus und Hort.

Portfolios sind systematisch und individuell angelegte Sammlungen von Produkten der Kinder. Dabei wird sowohl das Ergebnis berücksichtigt als auch der Lernprozess sowie die persönliche Lerndisposition des Kindes.

Die Kinder werden aktiv in den Dokumentationsprozess mit einbezogen, indem sie selber bestimmen, welche Produkte in das Portfolio gehören.

Der Vorteil an der Portfolio-Arbeit ist, dass die entstehenden Sammlungen einzigartig sind und nicht dazu dienen, die Kinder zu bewerten oder ihre Leistungen miteinander zu vergleichen. Im Fokus steht der Selbstbildungsprozess des einzelnen Kindes, sein Charakter, seine Ideen und seine individuellen Kompetenzen und Lernfortschritt.

Die Portfolio-Dokumentation ist immer wertschätzend und nie defizitorientiert.

Im Kinderhaus hat jedes Kind einen persönlichen Ordner, der mit Foto versehen immer greifbar in der Gruppe ist, damit die Kinder jederzeit Zugriff auf „ihren“ persönlichen Ordner haben. Die Kinder werden gezielt herangeführt, alles, was ihnen wichtig ist, in den Ordner einzubringen.

Dies kann sein:

- Fotos aller möglichen Situationen, die den Kindern wichtig sind, z.B. wenn sie einen Turm gebaut haben, auf den sie besonders stolz sind
- Zeichnungen und Kunstwerke der Kinder, die ihnen sehr wichtig sind

- Fotos der Familie, der Lieblingsspielzeuge
- Fotos von Lernerfolgen der Kinder, die sie fotografiert haben möchten

Am Ende der Kindergartenzeit bekommt das Kind die so entstandene Sammlung als einzigartige Erinnerung der Kindergartenzeit zusammen mit der Sammelmappe für Bilder mit nach Hause.

Im Hort hat jedes Kind ein persönliches Schatzkästchen, in das die individuellen Schätze der Kinder gelegt werden können. Dieses werden die Kinder selbst gestalten und es wird in der Gruppe einen festen Platz bekommen, sodass es jederzeit zur Verfügung steht. Zusätzlich bekommt jedes Kind einen digitalen Ordner auf dem PC der Gruppe, in den Fotos, Videos etc. abgespeichert werden können. Am Ende der Hortzeit bekommt jedes Kind einen Stick, auf dem alle gesammelten Daten gespeichert werden; dieser kommt dann in das Schatzkästchen und die Kinder haben eine wunderbare Erinnerung an die Zeit im Hort.

In Kinderhaus und Hort werden die Portfolio-Ordner Bestandteil des jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächs mit ihnen sein.

2.6. Vernetzung

Vernetzung schafft Qualität und Weiterentwicklung.



2.7. Öffentlichkeitsarbeit

„Tue Gutes und rede darüber- wir werden sichtbar nach außen“

In der Kommunikation nach außen verfügt das Kinderhaus über vielfältige Möglichkeiten.

So informieren wir mehrmals jährlich im Elternbrief über Schwerpunkte unserer Arbeit und Termine. Zusätzlich werden an unseren Pinnwänden die wöchentlichen Aktionen sowie aktuelle Daten und Fakten bekannt gegeben.

Der Tag der offenen Tür und unsere Flyer geben die Möglichkeit, sich genauer über unsere Einrichtung zu informieren.

Über die Website des Kinderhauses können unser pädagogisches Konzept und aktuelle Nachrichten abgerufen werden.

Elternbriefe und aktuelle Informationen werden zusätzlich zum Aushang auch per Mail verschickt.

2.8. Elternarbeit

**Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.
(Afrikanisches Sprichwort)**

Eltern bereichern unsere Projekte, indem sie am Kinderhausalltag teilhaben und sich mit ihren Ideen, ihrer Erfahrung und ihrem Wissen einbringen.

Elternhaus und Kinderhaus arbeiten Hand in Hand



Der regelmäßige Kontakt zwischen Elternhaus und Fachkräften ist für eine gute Zusammenarbeit entscheidend. Es ist uns sehr wichtig, dass auch die Horteltern regelmäßig in den Hort kommen und/oder per Email mit dem Hortpersonal kommunizieren.

2.9 Aufsichtspflicht

Die fachliche Aufsichtspflicht im Kinderhaus beginnt in dem Moment, wenn das Kind einer verantwortlichen Betreuerin übergeben wird und diese mit Handschlag begrüßt hat.

Sie endet dann, wenn das Kind von den Eltern oder anderen abholberechtigten Personen abgeholt wird und der verantwortlichen Betreuerin zum Abschied die Hand gereicht hat.

Abholberechtigte Personen müssen dem Kinderhaus schriftlich in einer Abholberechtigung bekannt gegeben werden.

Die Aufsichtspflicht bei den Hortkindern richtet sich nach dem Stundenplan und den Angaben zur regelmäßigen Anwesenheit.

Bei Veranstaltungen, Festen und Feiern obliegt die Aufsichtspflicht für die Kinder den Eltern.

3. Schutzkonzept Kinderhaus St. Johannes

3.1. Kinderschutz nach § 8a SGB VIII/ § 3 Abs.1 AV BayKiBiG

Das Wohlbefinden des Kindes ist eine Grundvoraussetzung für gelingende Entwicklungs- und Bildungsprozesse.

Unser Auftrag als Träger und Betreiber des Kinderhauses St. Johannes ist es deshalb insbesondere, präventiv Gefährdungen von Kindern entgegenzuwirken bzw. betroffenen Kindern und Eltern Hilfe und Unterstützung anzubieten. Die uns anvertrauten Kinder vor Gefährdung des körperlichen, seelischen und psychischen Wohlbefindens zu schützen, sie individuell bedürfniszentriert zu fördern, zu pflegen und für ihr bestmögliches Wohl zu sorgen steht im Mittelpunkt unseres professionellen pädagogischen Handelns.

Schwerwiegende Fälle von Kindeswohlgefährdung, Mangel an verbindlichen Kooperationsstrukturen und Qualitätsstandards im Bereich des Kinderschutzes in den letzten Jahren haben dazu geführt, dass die Wahrnehmung des Schutzauftrages der Jugendhilfe vom Gesetzgeber grundsätzlich neu geregelt wurde. Gesetzliche Bestimmungen hierzu sind in Form von **§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung** seit 1. Oktober 2005 offiziell in Kraft getreten.

Wir haben hierzu einen detaillierten Verfahrensplan entwickelt, der die einzelnen Schritte im Falle einer Kindeswohlgefährdung genau festlegt. Dieser bietet durch eine klare Struktur Handlungssicherheit im professionellen Umgang mit der Einschätzung der Gefährdungssituation.

Nimmt eine Fachkraft gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdungssituation eines Kindes wahr, so wendet sie sich umgehend an die Einrichtungsleitung und teilt ihr nach entsprechender Dokumentation ihre Beobachtungen mit. Die Einrichtungsleitung schätzt gemeinsam mit der Fachkraft anhand eines definierten fachlichen Handlungskonzeptes die Gefährdungssituation ein. Können die Anhaltspunkte nach ausführlicher Besprechung nicht als unbedenklich ausgeräumt werden, wird eine erfahrene Fachkraft (gesetzlich definiert als „ISOFAK“ = insoweit erfahrene Fachkraft) hinzugezogen, und die Eltern werden zum gemeinsamen Gespräch

eingeladen. Es werden Maßnahmen erwogen und Schritte besprochen, wie das Gefährdungsrisiko für das Kind abgewendet werden kann; geeignete Hilfen werden sowohl festgelegt als auch deren Umsetzung und zeitlicher Rahmen genau definiert.

Die Risikoeinschätzung wird in zeitnahen Abständen gemeinsam mit den Eltern wiederholt und es wird überprüft, ob vorgeschlagene Maßnahmen umgesetzt wurden oder nicht, und wie sich das Gefährdungsrisiko verändert hat oder nicht.

Besteht weiterhin eine Gefährdungssituation für das Kind, sind wir als freier Jugendhilfeträger dazu verpflichtet, im Einvernehmen mit den Eltern die zuständige Bezirkssozialarbeiterin als Vertreterin des Jugendamtes in Kenntnis zu setzen, um weitere Gefährdungsmomente abzuwenden und letztlich ihrem Schutzauftrag nachzukommen.

3.2. Kinderschutz nach § 45 SGB VIII Abs.2

Zur Sicherung der Rechte von Kindern haben wir ein den jeweiligen Lebensaltern der betreuten Kinder angepasstes Verfahren

- zur Partizipation von Kindern an Entscheidungen innerhalb des pädagogischen Geschehens
- und Beschwerdemöglichkeiten

entwickelt.

Partizipation

„Partizipation ist die Kinderstube der Demokratie“

Kinder haben bei uns das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen im pädagogischen Alltag entsprechend ihres Entwicklungsstands beteiligt zu werden.

Sie lernen so die Grundzüge einer demokratischen Gesellschaftsordnung kennen und leben.

Indem wir die Kinder zur Mitgestaltung anregen, wecken wir das Interesse der Kinder für Beteiligungsmöglichkeiten.

Dies bedeutet für uns in der praktischen Umsetzung, Kindern Möglichkeiten der Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung im pädagogischen Alltag anzubieten und Partizipation als grundlegende positive Haltung in das Zentrum der Beziehungsarbeit zwischen Fachkräften und Kindern zu stellen.

Partizipation mit den Kindern zu leben, bedeutet für uns:

- Kinder in ihrer individuellen altersentsprechenden Kommunikation und Interaktion wahr- und ernst zu nehmen z.B. Kinderkonferenzen
- mit ihnen in nonverbale und verbale Dialoge zu treten und sie verstehen lernen

- sie beim Prozess ihrer Willensbildung und Willensäußerung zu unterstützen
- sie intensiv zu beobachten und dadurch ihre ausgesendeten Signale/Grenzen zu erkennen und zu respektieren
- sie an Planungen und Entscheidungen, die die Einrichtung betreffen, konkret z. B. in Kinderkonferenzen zu beteiligen
- ihnen Möglichkeiten zu geben, ihre Spielräume aktiv selbst mitzugestalten
- ihnen Lern-Erfahrungen zu ermöglichen, in denen sie wahrnehmen, dass sie aktiv auf ihre Umgebung einwirken können, etwas bewirken und erreichen können

Unserem pädagogischen Handeln haben wir in Bezug auf Partizipation der Kinder folgende Prinzipien zugrunde gelegt:

- wir begleiten Kinder in Entscheidungsprozessen und unterstützen sie in ihrer Partizipationsfähigkeit
- von den Kindern getroffene Entscheidungen werden von uns akzeptiert und respektiert
- wir sehen Kinder als gleichberechtigte Gegenüber und dominieren nicht im pädagogischen Geschehen
- Kinder haben je nach Lebensalter und individuellem Entwicklungsstand unterschiedliche Fähigkeiten zur Beteiligung

Tatsächliche Mitsprache, Eigeninitiative und Selbstorganisation der Kinder sind dabei sehr wichtig, um die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Kinder im täglichen pädagogischen Geschehen einfließen zu lassen.

Die Fachkräfte führen regelmäßig Gespräche mit den Kindern, in denen die Kinder ihre Vorstellungen einbringen können. In diesen Gesprächskreisen, die wir Kinderkonferenzen nennen, können die Kinder ihre **Ideen** für Aktionen (Kochen, Backen, Lieder usw.), Ausflüge, Naturerlebnistage und die Raumgestaltung entsprechend einbringen. Um die Kreativität der Kinder zu wecken, geben wir ihnen Anregungen und stellen ihnen verschiedene Materialien zur Verfügung.

Die Gespräche finden in Klein- und Großgruppen oder auch Einzelgesprächen statt.

Insbesondere bei den kleineren Kindern, die sich noch nicht gut artikulieren können, ist die **intensive Beobachtung** der Kinder von großer Bedeutung, um die Interessen und Wünsche der Kinder wahrzunehmen.

Wir sammeln mit den Kindern Vorschläge für **Themen**, die in der Stammgruppe oder im gesamten Kinderhaus gestaltet werden. Gemeinsam wird nach einer Entscheidung gesucht, die möglichst alle mittragen können. Dabei ist die Stimme des einzelnen Kindes gleichwertig mit der der pädagogischen Fachkraft. Inhalte der gruppenübergreifenden Bildungsangebote oder des Naturelebnistages werden von den Kindern genauso mitbestimmt wie die Mitgestaltung von Festen und Feiern oder die Berücksichtigung von Essenswünschen der Kinder im Speiseplan.

Entscheidungsverfahren werden kindgerecht gestaltet: Zum Beispiel entscheiden die Kinder sich für eine Aktivität oder ein Angebot, indem ihnen die Inhalte bildhaft präsentiert werden und die Kinder einen Stein/eine Karte/ etc. bekommen, die sie dann auf die jeweilige Idee/Vorschlag legen können.

Die **Gruppenregeln** werden mit den Kindern nicht nur besprochen, sondern gemeinsam aufgestellt und erarbeitet. Wir fordern die Kinder auf, **Kritik** zu üben und **Probleme** anzusprechen. Wir nehmen die Beschwerden und Konflikte der Kinder ernst und erarbeiten mit ihnen gemeinsam **Lösungsmöglichkeiten**.

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder, Eltern, Team

„Wir haben immer ein offenes Ohr“

Eine Beschwerde ist aus unserer Sicht die persönliche (mündliche, mimische, gestische oder schriftliche) Äußerung eines betroffenen Kindes oder seiner Sorgeberechtigten, die insbesondere das Verhalten der Fachkräfte bzw. der Kinder, oder das Leben in der Einrichtung betreffen.

Kinder beschweren sich im Rahmen ihrer ihnen altersgemäß zur Verfügung stehenden verbalen und nonverbalen Kommunikationsmöglichkeiten, die ein breites Verhaltensspektrum umfassen: von Wimmern über Weinen bis hin zum lauten Schreien, Wegdrehen des Kopfes, Wegschieben der Hand oder des Kopfes des Erwachsenen, sich Wegbewegen durch Drehen des Körpers, Laufen oder durch verbale Äußerungen und Nein-Sagen.

Ziel des Kindes ist es dabei, verbale oder nonverbale Signale an seine Umwelt auszusenden, die verdeutlichen, dass etwas unangenehm ist, oder eine momentane Situation, warum auch immer, unerwünscht ist.

Die unterschiedlich geäußerten Beschwerde-Verhaltensweisen des Kindes wahr- und ernst zu nehmen, zu erkennen, zu verstehen, zu respektieren und deuten zu lernen, steht dabei im Mittelpunkt unseres pädagogisch-professionellen Handelns.

Dabei ist es uns besonders wichtig herauszufinden, was das Kind in der Situation stört oder was genau ihm unangenehm ist; welche Bedürfnisse es gerade hat oder was dazu beitragen kann, die Situation des Kindes zu verbessern.

Grundlegend ist, die aktuelle Situation, in der sich das Kind gerade befindet, einzuschätzen und zu intervenieren, d. h. Lösungsmöglichkeiten durch Ausprobieren verschiedener Handlungsstrategien zu finden und das Kind mit seinem Verhalten so ernst zu nehmen und zu respektieren.

Kindern, die sich verbal äußern, bieten wir im pädagogischen Alltag wie z. B. in den Morgenkreisen immer wieder Raum zum freien Erzählen und hören ihnen zu, um ihre Bedürfnisse und Beschwerden wahrnehmen und individuell auf sie eingehen zu können,

Wesentlich für die Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder ist, dass Kinder bei einer (egal wie geäußerten oder gezeigten) Beschwerde erleben, dass sie in ihren Unmutsäußerungen ernst genommen werden; dass ihre Signale bemerkt und vor allem respektiert werden, und dass sie selbst etwas bewirken können, indem sie sich beschweren.

Praktische Beispiele hierzu sind:

- regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen in Kindergarten und Hort
- Wünsche- bzw. Beschwerde-Box im Hort
- Einführung eines Kinderrates in Kindergarten und Hort

Weiterhin haben wir ein strukturiertes und für Eltern und Fachkräfte transparentes Beschwerde-Management für Eltern entwickelt:

- Beschwerden von Eltern werden von den pädagogischen MitarbeiterInnen ernst genommen und als Anregung verstanden, die Betreuungsqualität oder interne Abläufe und Prozesse weiter zu verbessern und so zur Steigerung der Gesamt-Qualität beizutragen.
- Alle kritischen Anregungen werden im direkten Kontakt mit den Eltern besprochen
- Elternbeschwerden werden in der Teamsitzung besprochen, Lösungsmöglichkeiten entwickelt und Strategien erarbeitet, den jeweiligen Umstand/Inhalt der Beschwerde dauerhaft auszuräumen.
- Die pädagogischen MitarbeiterInnen werden im Umgang mit Elternbeschwerden von der Einrichtungsleitung unterstützt.
- Wir motivieren Eltern, ihre Anliegen zunächst mit der Gruppenleitung zu besprechen und im nächsten Schritt erst die Leitung der Einrichtung zu involvieren.

Praktische Beispiele hierzu sind:

- Eltern-Briefkasten für Anregungen und Kritik
- Jährliche schriftliche Elternbefragung
- Tür- und Angel-Gespräche, in denen Kritik von Eltern offen angenommen wird

Die Mitarbeiterinnen wenden sich mit ihren Anliegen und Beschwerden an die Leitung des Kinderhauses, im nächsten Schritt an den übergeordneten Pfarrer.

3.3. Kinderschutz nach § 3 Abs. 2-4 Ausführungsverordnung zum BayKiBiG

Zusammenarbeit mit Fachdiensten bei erhöhten Entwicklungsrisiken

Als professioneller Träger legen wir großen Wert auf die intensive und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern: in regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen werden der aktuelle Entwicklungsstand und eventuell erhöhte Entwicklungsrisiken des Kindes besprochen. Um den Eltern im Bedarfsfall entsprechende Hilfestellung durch therapeutische oder diagnostische Förderstellen geben zu können, kooperieren wir mit Fachdiensten wie der Frühförderung, dem Kinderzentrum, Logopäden und Ergotherapeuten, heilpädagogischen Fachdiensten und dem Jugendamt

Hygienekonzept/ Personal-Belehrungen

Zum Schutz der Gesundheit der uns anvertrauten Kinder haben wir ein für alle pädagogischen MitarbeiterInnen verbindliches Hygienekonzept erarbeitet und belehren diese in regelmäßigen Abständen zu Themen wie unter anderem Infektionsschutz, Umgang mit Lebensmitteln und erste Hilfe am Kind.

3.4. Nachweis über Teilnahme an altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchungen und Impfberatung

Beim Aufnahmegespräch ist die Grundbedingung, dass alle Eltern eine Bestätigung über Teilnahme ihres Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung (Untersuchungen U1 bis U9 sowie J1) vorlegen, deren Einsicht die jeweilige Einrichtungsleitung auf einem entsprechenden Dokument bestätigt und der Kinderakte beifügt. Bei Nicht-Vorlage der Bestätigung fordern wir die Eltern auf, die Teilnahme des Kindes an der Vorsorgeuntersuchung sicherzustellen. Ebenfalls muss ein Nachweis über die Durchführung einer Impfberatung durch den behandelnden Kinderarzt vorliegen.

3.5. Allgemein geltende Handlungs-Grundsätze zum Schutz der Kinder

Prävention:

Unserem pädagogischen Handeln liegt zugrunde, dass wir sensibel sind für verbale und non-verbale Signale der Kinder. Wir achten auf Änderungen im Verhalten der Kinder und hören/ schauen genau hin, besonders dann, wenn Kinder ihr Verhalten unerwartet und oder nachhaltig ändern.

Nähe und Distanz/ Grenzen

Wir sind uns unserer professionellen Rolle als Erzieherinnen/ Erzieher bewusst und achten im Besonderen darauf, die Grenzen der Kinder und unsere eigenen Grenzen zu beachten und zu wahren.

Grenzüberschreitungen oder –Verletzungen werden in Team-Sitzungen oder der Supervision besprochen.

Wir fördern Kinder, NEIN zu sagen und respektieren dadurch ihre Bedürfnisse.

In Situationen, in denen wir Kindern besonders nahe kommen wie z. B. beim Wickeln oder Umziehen, holen wir das Einverständnis der Kinder ein.

Resilienz

Wir fördern die Widerstandsfähigkeit der Kinder und stärken sie im selbständigen Tun und Handeln.

Wichtig ist uns, die Kinder zu motivieren, eigene Ideen und Vorschläge einzubringen und somit ihre eigene Meinungsbildung zu unterstützen.

Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und interagieren mit ihnen in gegenseitigem Respekt und Wertschätzung.

Besonders achten wir darauf, zu jedem Kind eine tragfähige und gute Beziehung aufzubauen, die ein vertrauensvolles Miteinander erst ermöglicht.

Transparenz von Regeln und Strukturen

Die in den Gruppen geltenden Regeln werden mit den Kindern immer wieder besprochen und auch neu erarbeitet. Dadurch erlangen die Kinder Sicherheit im Handeln und finden einen klar definierten Rahmen, innerhalb dessen sie sich frei bewegen können.

Die Struktur unseres pädagogischen Handelns legen wir in unserem Konzept fest, das für alle Eltern sowohl auf der Homepage als auch zur Einsicht im Kinderhaus zur Verfügung steht.

Durch die Wochenpläne und die Dokumentation unserer pädagogischen Angebote an der grünen Eltern-Info-Wand und an den Gruppen erreichen wir eine hohe Transparenz unseres täglichen Tuns mit den Kindern.

Räumlichkeiten

Unsere Räume sind so ausgestattet und gestaltet, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder nach Rückzug und Ruhe, Bewegung und Toben, Spiel und Lernen gerecht werden. Die Kinder bestimmen selbst, in welchen Räumen sie sich gemäß ihren Bedürfnissen aufhalten wollen.

Die Räume sind so strukturiert, dass sie den Kindern ein höchstmögliches Maß an Sicherheit und Schutz bieten, so dass Grenzüberschreitungen möglichst vermieden werden.

Sexualpädagogisches Konzept

Wir führen in regelmäßigen Abständen Fortbildungsmaßnahmen durch, die den Mitarbeiterinnen aktuelle Erkenntnisse und Grundsätze aus dem Bereich „sexuelle Entwicklung bei Kindern“ und „Sexuelle Gewalt“ vermitteln.

Supervision

Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an hausinternen Supervisions-Sitzungen teil, um eigenes pädagogischen Handeln zu reflektieren, weiter zu entwickeln und neu auszurichten. Dabei geht es auch darum, sich eigne und fremde Grenze bewusst zu machen, die eigene Wahrnehmung zu schulen, die Kommunikation zu verbessern und dadurch eine angenehme Atmosphäre in der Einrichtung zu schaffen.

Einstellungsgespräche

In Einstellungsgesprächen wird deutlich gemacht, dass der Schutz vor sexueller Gewalt und ein grenzwahrender Umgang Qualitätsstandards unseres Kinderhauses sind. Alle Mitarbeiterinnen unterzeichnen mit dem Arbeitsvertrag eine Selbstverpflichtungs-Erklärung und sind dazu verpflichtet, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen.

Weiterhin regelt der Handlungsleitfaden des Bistums Augsburg die Vorgehensweise in Fällen der Vermutung von sexualisierter Gewalt und bietet dadurch eine strukturierte Verfahrens-Grundlage.

Wir nutzen dazu regelmäßig Fall-Besprechungen innerhalb der Team- Sitzungen oder des Kollegen-Teams.

4. Qualitätssicherung

4.1. Erstellen und Umsetzen eines Qualitäts-Handbuchs

Um eine gleich bleibend hohe Qualität im pädagogischen Handeln und mit den Eltern sicher zu stellen, entwickeln wir Standards, die bestimmte Abläufe und Prozesse zielgerichtet und genau beschreiben und einzelne Schritte detailliert aufzeigen.

So haben wir bis jetzt entwickelt:

- Standards zum Ablauf, Methoden und Inhalt eines Entwicklungsgespräches mit den Eltern
- Standards zur Eingewöhnung von Unter-Dreijährigen
- Standards zum Tagesablauf und der Gestaltung von Bildungs-Angeboten für Unter-Dreijährige

4.2. Elternbefragung als Maßnahme der Qualitätssicherung

Einmal pro Jahr führen wir eine qualitative Elternbefragung durch, bei der wir detailliert die Zufriedenheit der Eltern mit den Öffnungszeiten, mit dem pädagogischen Angebot und mit der Qualität der Elterninformationen abfragen.

Die Auswertung der Elternbefragung dient uns als Arbeitsgrundlage in der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

4.3. Durchführung von Konzepttagen mit dem Team

Wir stellen unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern jährlich auf den Prüfstand und reflektieren Tagesabläufe und pädagogische Angebote im Bezug auf die Bedürfnisse und Bedarfe der Kinder.

So stellen wir sicher, dass wir uns beständig weiterentwickeln und verbessern.

4.4. Fortschreibung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption

Wir begreifen unsere pädagogische Konzeption als Grundlage unseres pädagogischen Handelns, die wir immer wieder neu ausrichten und anpassen.

Sich ändernde Bedürfnisse stellen uns immer wieder vor die Herausforderung, den Kindern im pädagogischen Alltag gerecht zu werden und optimale Bildungsmöglichkeiten zu schaffen.

Entsprechend ist es uns besonders wichtig, uns beständig weiter zu entwickeln, aktuelle Entwicklungen aus der Forschung und Wissenschaft kennen zu lernen und an Fortbildungen teilzunehmen.

Sich wandelnde Lebenswelten der Kinder erfordern lernende und sich anpassende Organisationen, als solche begreifen wir uns.

4.5. Zusammenarbeit mit der Fachberatung für katholische Kindertageseinrichtungen beim Caritasverband der Diözese Augsburg

Wir arbeiten in regelmäßigen Abständen wie z-B. in Leiterinnen-Konferenzen mit der Fachberatung der Diözese Augsburg zusammen, die uns ebenfalls in Fachfragen und der Weiterentwicklung unserer Einrichtung begleitet und unterstützt.

5. Das pädagogische Team

Wichtig ist uns, eine gefestigte Einheit zu bewahren.

Leitlinien der Teamarbeit

- Unser Team unterstützt und bestärkt sich gegenseitig, arbeitet aber auch eng mit Fachdiensten und Fachberatungen zusammen.
- Zur Weiterbildung nutzen wir ein breitgefächertes Angebot an Fortbildungen und Fachzeitschriften.
- Wir schöpfen unsere Kraft aus der Freude, die wir in der Arbeit mit den Kindern empfinden und aus dem Vertrauen, dass uns von den Eltern entgegengebracht wird.

In unserem großen pädagogischen Team nutzen wir die Stärken und Ressourcen der Einzelnen und ergänzen uns gegenseitig. Gemeinsam setzen wir uns kritisch mit fachlichen Neuheiten auseinander und wählen bewusst unseren eigenen Weg.

Die Leitung des Kinderhauses

Die Kinderhausleitung hat, beauftragt durch den Träger, die Gesamtverantwortung für das Kinderhaus und den Hort. Sie ist Ansprechpartnerin für das pädagogische Personal, Praktikant/innen und Schüler/innen, den Elternbeirat, die Eltern und alle anderen Institutionen und Behörden. Sie berät, lenkt und gestaltet.

Teamorientierte Zusammenarbeit

In jeder Gruppe betreuen pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit die Kinder nach pädagogischen und christlichen Grundsätzen. Eine Erzieherin hat die Gruppenleitung und trägt dadurch die vorrangige Verantwortung für alle Belange, die ihre Gruppe betreffen. Kinderpflegerinnen und Erzieherinnen arbeiten gleichwertig miteinander.

Teambesprechungen

Kinderhaus:

- 14-tägig: Team-Besprechung mit allen Mitarbeiterinnen
- Wöchentlich: Kleinteam der jeweiligen Gruppenteams

Hort:

- Wöchentlich: Teambesprechung mit allen Mitarbeiterinnen
- Wöchentlich: Kleinteam der jeweiligen Gruppenteams

Übergreifende Team-Besprechung mit Kinderhaus- und Hort-Mitarbeitern

- 14-tägig: Besprechung der Gruppenleiterinnen aus Kinderhaus und Hort
➔ Vernetzung Kinderhaus und Hort
- 14-tägig: Besprechung der Zweit- und Drittkräfte (kollegialer Austausch zwischen Kollegen);
➔ Vernetzung von Kinderhaus und Hort

Inhalte der Team-Besprechungen:

- Planung der pädagogischen Arbeit
- Reflexionsgespräche
- Gegenseitige Anregung und Unterstützung; kollegiale Beratung
- Vorbereitung und Planung der pädagogischen Angebote, Feste, Feiern und Aktionen
- Fallbesprechungen

Praktikant/innen und Schüler/innen

In unserer Einrichtung praktizieren Schüler und Schülerinnen aus verschiedenen Schulen. Wir ermöglichen den Schüler/innen gerne, ihre Praktika bei uns zu absolvieren; zudem bereichern sie unsere Arbeit durch neue Impulse.

Fortbildungen

Fortbildungen einzelne Mitarbeiter

Alle pädagogischen Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um sich über die neuesten pädagogischen Ansätze zu informieren und die Qualität zu sichern.

Teamfortbildungen

In jedem Jahr führen wir eine Inhouse-Fortbildung für das gesamte Team zu einem bestimmten Thema durch, um sicherzustellen, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem gleichen fachlichen Stand zu einem jeweiligen Thema sind, das wir gemeinsam im Vorfeld definiert haben. Mit diesem Theorie-Input setzen wir an einem Thema gemeinsam an und arbeiten an der praktischen Umsetzung, indem wir Neues ausprobieren, bei Gelingen installieren und dauerhaft umsetzen.

Beispiele hierfür sind eine Fortbildung zum Thema „Waldpädagogik“ oder zum Thema „Partizipation“.

Teilnahme des Leitungsteams an pädagogischen Fachmessen und -kongressen

Das Leitungsteam nimmt jährlich an pädagogischen Fachmessen und / oder -kongressen teil, um neueste Inhalte aus der Wissenschaft zu bekommen und in den pädagogischen Alltag umzusetzen.

Zu guter Letzt

Herausforderungen

sehen,

annehmen,

bewältigen,

Zukunft gestalten

Das Kinderhaus mit allem, was dazugehört ist ständig in Bewegung und bedarf eines kontinuierlichen Entwicklungsprozesses. Somit unterliegt die Einrichtung mit den an sie gestellten Anforderungen immer einer Weiterentwicklung, die von Visionen getragen wird.

Herausgeber:
Kinderhaus St. Johannes
Schulstraße 15, 82211 Breitbrunn am Ammersee
Tel. 08152/99999-00, Fax 08152/99999-09
info@kinderhaus-breitbrunn.de

Kinderhort St. Johannes
Schulstraße 2-4, 82211 Breitbrunn am Ammersee
Tel. 08152/3960945
hort@kinderhaus-breitbrunn.de

Homepage: www.kinderhaus-breitbrunn.de